

## Neustart nach langer Zwangspause: Im Birkenfelder Banjapark darf wieder geschwitzt werden

Viel unglücklicher hätte es nicht laufen können: Am 22. Dezember 2019 eröffnete Viktor Mook in Birkenfeld seinen Banjapark mit zwei privaten und einer öffentlichen russischen Sauna im Sondergebiet Fischwaid an der Dambacher Straße. Vom Coronavirus war damals in Deutschland noch keine Rede.



Ein Saunabesuch hat selbst bei hochsommerlichen Temperaturen seine Reize: Viktor Mook setzt darauf, dass viele so denken. Er ist froh darüber, dass er seinen Banjapark in Birkenfeld nach langer Zwangspause nun endlich wieder öffnen durfte. Foto: Gerhard Ding

Drei Monate später, im März 2020, gab es den ersten Lockdown, auch Mooks Banjapark musste schließen. Im Juni 2020, als sich die Pandemielage zwischenzeitlich wieder besserte, öffnete er wieder. Doch Anfang November 2020, als die zweite Corona-Welle und nächste Lockdown kamen, blieb ihm und seiner Familie erneut nichts anders übrig, als die Saunahütten zu schließen.

Sieben Monate dauerte diese Zwangspause, die nun endlich beendet ist. Seit einigen Tagen hat Mooks Einrichtung wieder auf: Die beiden privaten Banjas können wieder in kleinen Gruppen und mit den nötigen Regeln – Masken im öffentlichen Bereich, negativer Corona-Test, voller Impfnachweis oder Genesungsbescheinigung – gebucht werden. Die öffentliche Saunahütte bleibt hingegen vorerst weiterhin geschlossen.

Man könnte auf den Gedanken kommen, dass der Sommer nicht unbedingt die beste Zeit ist, um eine Sauna (wieder) zu eröffnen. Mook widerspricht dieser Einschätzung aber und betont: „Wir haben gut zu tun.“ Nicht nur Gäste mit russischen Wurzeln kommen in die Banjas, auch Besucher, für die das nicht zutrifft, melden sich an. Die beiden Privatbäder können für die Wochenenden gemietet werden.

Vielleicht liegt das Interesse am Saunabesuch in Birkenfeld auch daran, dass die Banjas nicht einfach Dampfbäder sind. „In Russland“, sagt Mook, „hat jedes Haus seine Banja.“ Kleine private natürlich, die im größeren Stil gebauten öffentlichen Bäder werden professionell und mit anderem Hintergrund betrieben.

Die kleine Banja im Haus gehört zum russischen Leben. In der Woche wird geduscht, sagt Mook, am Wochenende schwitzt man im Dampfbad (brav getrennt nach männlichen und weiblichen Gästen), befreit sich im Waschraum vom Schweiß der Saunaaufgüsse und geht dann in den Erholungsraum. Dort wird gegessen und getrunken, man spielt mit Nachbarn, Freunden und der Familie Karten, man plaudert über die Ereignisse des Tages.

So wie es Mook erzählt, hört es sich an wie ein Grillabend im deutschen Lebensrhythmus, mit einer großen Ausnahme: Es wird nicht gegrillt, sondern geschwitzt. Aber natürlich kann man auch in den Banjas in Birkenfeld essen – russische Kost, versteht sich.

Mook kommt aus Kasachstan. Als er nach Birkenfeld kam, musste er seine Gewohnheiten umstellen, er ging in die Saunen in Oberhambach oder in Bad Sobernheim. 2014 oder 2015 war es, als er sich fragte: Warum sollte er nicht die russische Tradition hier weiterleben lassen? In der Banja wird mit Holz geheizt, mit eingeweichtem Birkenreisig schlägt man sich auf den Körper – das regt den Blutkreislauf an. Der Sud aus dem Einweichen des Reisigs wird für die Aufgüsse verwendet.

Und später sitzt man gemütlich zusammen. In jeder Banja in Mooks Park ist ein Telefon, die Gäste können russische Kost wie Schaschlik oder ein im Topf zubereitetes Reisgericht bestellen. In der Küche im Haupthaus wird es zubereitet und frisch vom Ofen in die Banja gebracht. Dazu kann man Bier oder Tee trinken. Und Wodka? „Wodka auch“, sagt Mook schmunzelnd.

Der Bau des Banjaparks hat Viktor Mook mehr als 700 000 Euro gekostet. Ein Teil davon, deutlich unter 200.000 Euro, seien als EU-Zuschuss aus dem Topf des Leader Programms bewilligt worden, erklärt er im NZ-Gespräch.

Von unserem Mitarbeiter Karl-Heinz Dahmer